



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

6. Das Leben deß H. Evangelist Johannis vor der Lateinischen Porten

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

währendem H. Opfer/ Christus in der H. Hostie erschiene/ gleich wie er am Creutz auff dem Schedelberg gehangen: zu dem gebähren sie zween Söhne/ Johannem/ welcher nachmahl Patriarcha/ und Angelum/ welcher sich anfänglich in das Kloster auff dem Berg Carmelo zu den Geistlichen verfügte/ nach der Zeit aber begab er sich in eine Einsiedelicheit zu führen und allein zu seyn verweyhet/ erdte icne ihm Christus mit vielen anderen Heiligen/ und sagte ihm/ das er gehn Alexandriam in Sicilien sich begeben solte. Ehe er aber gehn Alexandriam kame/ besuchte er zuvor Rom/ und hatte das Glück/ das er daselbst mit dem H. Dominico und Francisco / so ungesehr dazumahl sich zu Rom befunden / zu reden kame. Der H. Franciscus thut vor ihm auff seine Knie niederfallen küßte ihm seine Fuß/ und sagte ihm auf seinem Prophetischen Geist / das er ein Martyr Christi seyn würde. Dargegen sagte ihm Angelus auß Ingebung des H. Geists/ das er die Wundmahlen Christi an seinem Leib tragen würde. Als er nun in Sicilien ankommen/ und erfahre/ das Berengarius Bischoff in Sicilien mit seiner eigenen Schwester in Unzucht etliche Jahr lang gelebt hätte/ ermahnete er ihn erslich in geheim; und das selbes mit beßsen wolte/ öffentlich/ von solcher Sünd abzustehen/ welches den Graffen sehr verdroßte/ also das er seine Soldaten in die Kirchen/ in welcher er predigte/ schickte/ und den heiligen Mann dermassen zerschlugen und übel zurichten / das er davon starb.

Wie hastu zu sehen/ das Gott einen oder den anderen erwöhlet/ wie es ihm gefält. das eines so gut sey als der andere; das er etliche so gar auß dem verstocktem und verblend-

R.P. Sustrin, 4. Band.

ten Geschlecht der Juden zu H. Martyren erwöhlet.

2. Wie diejenige/ welche sich für Prediger aufgeben/ die Laster straffen mögen/ und vielmehr Gott/ welcher ihnen befehlen thut zu reden/ und zu predigen / gehorsamen als auß Furcht/ oder anderem Bedencken/ damit sie nicht etwan andere erzürnen / und die ein oder jenem Herrn oder Fürsten missfallen / stillschweigen.

3. Wie das die Ordnung der wahren Lieb erfordere/ das man die/ so sundigen/ ob es gleich mit öffentlicher ärgernus geschehe/ erst in geheim ermahnen soll; wan man aber mit solcher Ermahnung nichts aufrichtet/ als dan soll man sie öffentlich vor andern straffen/ nach dem Befehl des Apostels / daer zum Timotheo also schreibt. 1. Timoth. 5. Peccatorem coram omnibus argue, Den Sünder soltu öffentlich vor andern straffen.

Der 6 Tag im May.

Wo dieß Fest des H. Johannis vor der Lateinischen Pforten erst herkommen / und warumb es also genant?

Als der Käyser Domitianus/ Sohn des Vespasiani/ und Bruder des Titi/ die Christen übel verfolgte/ und unmensliche Pein anthäte/ ward der H. Apostel und Evangelist Johannes von Epheso auß Asien gehn Rom gefangen geführt / ungeachtet das er schon sehr alt. Als er nun die Abgötter nicht anbetten wolte/ gab der Käyser das Urtheil / das man ihn außserhalb der Statt Rom vor der Pforten (durch welche man nach Latium gehet/ und deswegen die Latei-

p

nische

P.
A. Sustrin

Vol. II.

Part II

nische Pforten so gar bis an heut genant wird erstlich/wie es bey den Römern der Gebrauch mit Ruhten harven / und darnach in einen Kessel voll siedens Del setzen solte. Johannes thät mit Freuden in den Kessel insetzen / aber das Feuer hatte keine Krafft mehr zu brennen/und das siedene Del veränderte sich in einen lieblichen Thaw ; also daß Johannes frischer und schöner auß dem Kessel gieng als er hinein getreten. Darauff ihn der Kayser gehn Parthmos in das Elend verschickte da er dan die Heyden zum Christlichen Glauben bekehrte.

Betrachtung von dem H. Johanne.

Der 1. Punct.

Erwege wie der H. Johannes mit seinem Bruder Jacobo/da sie von Christo begehrt/ daß sie die nechste bey ihm in seinem Reich/einer zur Rechten/der andere zur Linken seyn und sitzen möchten/ an statt der Antwort von Christo gefragt wurden/ob sie auch den Kelch/ welchen er trincken würde / trincken könnten? Sie aber ja sagten; endlich zum Bescheid bekamen / daß sie den Kelch trincken und gemartert werden solten.

Allhie hastu dich in deinem Leyden zu trösten/ dan durch den Kelch wird das Leyden Christi verstanden. Sein Leyden und sein Todt wird darumb ein Kelch genant/dieweil er dasselb o freywillig und mit solchem Lust angenohmen/gleich wie einer/welcher Durst hat, einen Becher/ oder Kelch mit Wasser anzunehmen und zu trincken pflegt. Oder aber / dieweil er diesen Kelch oder Leyden gleichsam zum Erb Theil von Ewigkeit her

von seinem Himmlischen Vatter bekommen.

Der 2. Punct.

Erwege wie der H. Johannes und Jacobus so herrschafftig waren/und Christo/als er von ihnen fragte/ ob sie seinen Kelch trincken könnten/ so kecklich antworteten/ ja wir können ihn trincken.

Erfreue dich mit diesen zween Aposteln / daß sie so gehergt und willig zum leyden; und bedencke / wie daß die Gottliebende Seelen/so von ihm erwöhlet/wan man ihnen von Sachen rede / durch welche Gott erzürnet wird / allzeit frey mit dem Patriarchen Joseph (Genes.39.) herauf sagen: Non possum hoc facere, Ich kans nit thun; wan man ihnen aber von der Übung in den Tugenden redet / oder vom leyden umb Christi willen/ als dan frey und kecklich antworten/wir können es thun. Dan Böses thun schließet allzeit eine Unvermöglichkeit in sich / oder aber ein Mißbrauch der Gewalt/welche Gott einem gegeben hat. Aber Guts thun ist dem Vermögen/ daß einem Gott gegeben allzeit gemäß. Endlich so hastu dich wohl zu schämen/ daß du bereit und willig bist Böses zu thun / und hergegen eine Unvermöglichkeit vorwendest / wan etwas Guts zu thun vorfallt.

Der 3. Punct.

Erwege wie der H. Johannes auff dreyerley Weiß den Kelch Christi getruncken habe ; Erstlich durch eine hefftige und eyffrige Begird zu leyden / und für den zu sterben/welcher erst für ihn gestorben war. Zum 2. Durch das leyden selbst ; in dem er zu Rom mit Ruhten zerharven / in den Kessel voll sied-

den des Oels gefest/ und endlich in die Insel Paphos in das Elend geschickt wurde. Zum 7. In dem er mit der Mutter Jesu und Magdalena under dem Creuz stunde / als unser Heiland am selbigen sturbe/ und gleichsam mit ihm sturbe.

Erstwe dich mit dem H. Johanne/ das er die Ehr gehabt mit Christo zu leyden/ seinen Kelch mit ihm zu trincken/ und durch sein leyden seinem Meister Zeugnis zu geben. Scháme dich das du weder auff eine noch andere Weis mit Christo seinen Kelch trinckst. Begehre von Christo das du hinfuro auff gemelte drey Weis mit dem H. Johanne den Kelch Christi trincken mögest / und seinet wegen etwas leyden.

Der vierte Punct.

Ehe an/ was für ein Nutz auß dem leyden des H. Johannis erfolget. Dan in der Insel oder im Werdt Paphos hat er in wehendem seinem Elend das Buch seiner Offenbarung beschrieben / in welchem so viele Geheimnissen als Wort gefunden werden/ wie der H. Hieronymus sagt. Neben dem so hat er die Heyden/ welche in gemelter Insel wohneten/ zum Christlichen Glauben bekehret. Item als die Ungläubigen sahen/ das das siedende Oel den H. Johannem im geringsten nicht beschädiget/ entsätzten sie sich darüber / etliche aber bekehrten sich zum Glauben; die Gläubigen aber wurden dadurch getröstet/ und im Glauben gestärcket. Nach dem er nach seinem Elend wider in Aßen kame/ beschriebe er sein Evangelium/ welches viel höher und herrlicher von der Gottheit Christi redet/ als die andere.

Hieraus hastu zu lernen/ wie du in deiner Widerwertigkeit und in deinem Elend dich bearbeiten und bemühen solt / etwas

Guts zu thun/ die Seelen Christo zu gewinnen/ und de m. H. Evangelio gemässer zu leben.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch mit dem H. Johanne an; begehre von ihm/ das er dein Fürsprecher seyn wolle / und dir eine Begierd/ Gelegenheit und Stärke zu leyden bey Gott aufbringe.

Der 7. Tag im Máj.

Kurzer Inhalt des Lebens des Heiligen Bischoffs Stanislai.

Stanislaus ward zu Cracaw in der Haupt-Stadt des Königreichs Polen von reichen und adelichen Eltern geboren/ welcher nach dem siezo. Jahr lang in der Ehe ohne Kinder zugebracht / endlich durch ihr Gebett und weinen den Stanislaum von Gott erlangten. Auß Polen kame er geht Paris/ die freye Künsten zu erlernen/ in dem geistlichen Recht und Wissenschaft Göttlicher H. Schrift zu studieren. Als er von Paris wider in Polen ankame/ befund er / das seine Elter mit Todt abgangen/ darauff er all sein Gutt under die Armen auftheiltes/ willens sich in einen geistlichen Ordens Stand zu begeben; aber er konte nimmer zum streich kommen/ und ward nun hie/ nur dort in seinem Fürbaben verhindert. Darauff er sich auff ein Stiffe begab / geistliche Pründe annahm/ und predigte / und endlich gar zum Bischoff erwöhlet wurde. Er sieng an den König Boleslaum/ den Sohn Casimiri / seiner viehischen Unzucht und un-

P.
A. Sustrin

Vol. II.

Part II